

auch eine Schmiede ist. Nimmt man hinzu, daß möglicherweise das Geschlecht der Mynime (s. unten) ursprünglich Wildenfels besaß, sowie die oben genannte Tradition vom Alter des Schlosses Wildenfels, so ist es nicht unmöglich, daß diese beiden „Tempel“ sorbische Ansiedelungen waren. Diese beiden „Tempel“ wären dann die ältesten Ansiedelungen von Härtensdorf und Wildenfels, ihr Ursprung. Aber etwas Sicheres läßt sich darüber nicht sagen. Es muß so lange bezweifelt werden, als bis einmal bei diesen „Tempeln“ in der Erde sorbische Funde (Urnen, Waffen) gemacht werden,



Alter Kelch der Kirche zu Härtensdorf
(gearb. um 1480).

wie sie 1840 bei Stenn gemacht worden sind. Möglich, daß in den überlieferten Worten „Tempel“ der ursprüngliche sorbische Name der Ansiedelungen sich verbirgt. Er findet aber auch seine Erklärung in „Tümpel“, dem althochdeutschen „Tumpfil“. In einer Franken betreffenden Urkunde vom 16. Jahrhundert findet sich auch der Ausdruck „zum Dimpel“. Die hiesige Gegend gehörte zur sorbischen Sudpanie (Gau) Zwickowe (H. II, Seite 4), der ein Sudpan oder Zupan vorgefetzt war. Ob schon ein Hospodar auf Schloß Wildenfels ansässig war, ist zweifelhaft trotz obengemeldeter Tradition. So standen die Dinge hier um 900 nach Christus.

Um diese Zeit fing die germanische oder wie

sie nun heißt: deutsche Rückwanderung in hiesige Gegend an. Es wurde die deutsche Mark Zeitz gegründet, zu der der Gau Zwickau, also auch die hiesige Flur mit gehörte. Gegen 1100 kam unsere Gegend an die Mark Meissen, 1423 an Churfachsen.⁴³⁾ An der Spitze dieser Mark Zeitz stand ein Markgraf. Ihm unterstanden die Gaugrafen. Aus den Gaugrafen von Zwickau sind wahrscheinlich später die Grafen von Hartenstein hervorgegangen (H. III 847). Es wurden im zehnten Jahrhundert feste Burgen angelegt. Nach Herzog (H. II 10) soll auch Burg Wildenfels im 10. Jahrhundert entstanden sein. Die alte Sorbenstraße von Zwickau kamen die Gründer herauf. Der jetzige leicht zugängliche Kirchberg hier bot für eine Burg nicht genug Sicherheit. So gingen sie die am Kirchberg abbiegende alte Seitenstraße herab und gründeten die Burg auf dem steileren Berge, wo sie jetzt steht. Die Herren dieser Burg waren Vasallen des Zwickauer Gaugrafen, noch 1390 waren die Hartensteiner Grafen (zugleich Burggrafen von Meissen) die Lehnsherren der Herren von Wildenfels (H. II 89). Welches Geschlecht bis 1100 das Schloß Wildenfels besessen hat, wird wohl nie ganz zu ergründen sein, weil in den alten Urkunden vor 1100 nie die Geschlechtsnamen, sondern nur die Vornamen genannt werden. Nach Schiffner (St. VIII 19) waren die ältesten Besitzer dieser Burg die Herren von Mynime. Das Geschlecht derer von Mynime war ein altes sorbisches Adelsgeschlecht. Das darf uns nicht Wunder nehmen. War doch der bekannte Raubritter (Bl. S. 20, 21) und spätere fromme Pegauer Mönch Wiprecht (Wipertus) von Groitzsch auch ein Sorbe. Die Stammburg der Herren von Mynime liegt bei Weißenfels, die Volksethymologie hat aus dem alten Worte Mynime jetzt „Meineweh“ gemacht. Mynime kommt von dem slavischen Personennamen Menio (= wechselnd, veränderlich, unbeständig) her. Als Besitzer des Schlosses Wildenfels hatten die Herren von Mynime aber mit der Stammburg Mynime wahrscheinlich weiter nichts mehr als den Namen gemein, etwa wie jetzt die Grafen von Solms-Wildenfels mit der Stammburg Solms. Möglicherweise waren die Herren von Wildenfels jederzeit Deutsche. Sie hatten nur den Namen ihrer einst sorbischen Stammburg beibehalten. War doch die sorbische Sprache beispielsweise noch bis 1327 in Zwickau als Gerichtssprache